

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909

2.3.1909 (No. 60)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 2. März

№ 60

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), wofelbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Biefe und Gelder frei.

1909

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 25. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Inhaber der Firma Hammer und Helbling, Kaufmann Gustav Hammer in Karlsruhe, das Ritterkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 24. Februar d. J. den Hilfsgerichtsschreiber Anton Hennhöfer beim Amtsgericht Tauberbischofsheim zum Gerichtsschreiber ernannt.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 15. Februar d. J. den Aktuar Joseph Endres beim Notariat Haslach zum Notariat Krozingen berufen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Kolonialpolitik

steht gegenwärtig im Reichstage zur Erörterung. Staatssekretär Dernburg hat auf die verschiedensten Anfragen und Vorschläge Rede und Antwort zu stehen. Er kennt aus eigener Anschauung Ost- sowie Deutsch-Südwestafrika und beherrscht somit den Stoff, den er zu bearbeiten hat, besser als seine Vorgänger. Verfolgt man die deutsche Kolonialpolitik bis in ihre Anfänge zurück, so wird man finden, daß außerordentlich viel Zeit verfloßen ist, bis man diese Politik von der praktischen Seite anzufassen begann. Es zeigt sich hier wie überall die theoretisierende Natur des Deutschen. Und doch sollte Kolonialpolitik lediglich aus praktischen Rücksichten getrieben werden. Das deutsche Erwerbsleben ist zu einem guten Teil betreffs des Bezuges von Rohwaren auf das Ausland angewiesen, in einigen der letzteren so sehr, daß, wenn das Ausland diesen Bezug unmöglich machen würde, ganze Industriezweige lahmgelegt werden würden. Man braucht in dieser Beziehung nur an die Rolle zu denken, die die Baumwolle in der Textilindustrie spielt, um zu erkennen, wie wichtig es wäre, wenn Deutschland in den eigenen Kolonien Rohwaren in etwas erweitertem Umfange erzeugte. Hier und da findet man die Auffassung, daß man hierüber nicht öffentlich sprechen sollte. Man wird doch nicht annehmen wollen, daß so klar auf der Hand liegende wirtschaftliche Verhältnisse Deutschlands im Auslande unbekannt seien. Im Gegenteil, nur wenn man anspricht, was ist, kann man auch erwarten, daß zu seiner Besserung Hand angelegt wird. Also über diese schwache Seite der deutschen Industrie, die ja auch ihre starken Seiten in dem Inlandsvorkommen von Kohlen und Eisenerzen hat, soll man sich nicht täuschen. Die Kolonien, die Deutschland sich allmählich erworben hat, könnten zu Lieferungsgebieten für verschiedene der in Rede stehenden Rohwaren werden. Es wird harter Arbeit bedürfen, die schon jetzt in den Schutzgebieten vorhandenen Rohmaterialien in genügender Weise auszubenten. Dazu gehören in erster Linie gute Verkehrswege, namentlich Eisenbahnen und Dampferverbindungen. Noch schwerer wird es sein, neue Rohmaterialien in den Schutzgebieten zu erzeugen, wozu sowohl solche pflanzlicher als tierischer Natur zu rechnen sind. Beispielsweise wird die Baumwolle erst allmählich zur Erzeugung gebracht werden können. Auch Heerden, von denen Fleisch, Häute und Felle, Wolle usw. zu erwarten sind, lassen sich nicht aus dem Boden stampfen. Also Zeit wird man schon der Entwicklung der Kolonien nach dieser Richtung lassen müssen. Es ist aber anzuerkennen, daß man, wie es von Anfang an hätte geschehen sollen, dieser kolonialpolitischen Frage das Hauptaugenmerk zuwenden. Von ihr muß die ganze Kolonialpolitik ausgehen. Die Fragen nach der Verwaltung, nach der Entwicklung der Verkehrswege und alle übrigen haben sich ihr unterzuordnen. Deren Verantwortung hängt einzig und allein davon ab, wie auch sie nutzbar gemacht werden können für die Lösung des Problems der Lieferung von Rohmaterialien für das Mutterland. Allerdings wird man dabei nicht vergessen dürfen, daß auch die Fabrikation Deutschlands in den Schutzgebieten Absatzmärkte sucht, aber auch diese Frage ist, vorläufig wenigstens, hinter die erstere zurückzustellen. Es hat den Anschein, als wenn in dieser Weise die Kolonialpolitik jetzt geleitet würde. Ist

das wirklich der Fall, so wird man auch damit rechnen dürfen, daß in absehbarer Zeit die Schutzgebiete dem Mutterlande den Nutzen bringen, den man sich bei ihrer Erwerbung von ihnen versprochen hat.

Die Hundertjahrfeier des preuß. Kriegsministeriums.

(Telegramme.)

* Berlin, 1. März. Seine Majestät der Kaiser wohnte heute vormittag der Jahrhundertfeier des preußischen Kriegsministeriums bei und hielt bei dem Festakt folgende Ansprache:

Auf den Schlachtfeldern von Auerstädt und Jena hatte sich das Geschick Preußens erfüllt, in Tilsit ein Friedensvertrug von grausamer Härte die Niederlage besiegelt. Zertrümmert war das Heer des großen Königs, aus unzähligen Bunden blutend, lag Preußen am Boden, seiner Macht und seines Ansehens im Rate der Völker beraubt, fast ohne Hoffnung für die Zukunft. Drückender denn je lastete um die Wende des Jahres 1808 das Joch des Eroberers auf dem verstümmelten Staate. Im Besitze der wichtigsten Festungen stand der Feind in dem gemarterten, unter der Bürde unmenschlicher Kriegsaufgaben zusammenbrechenden Lande. Noch war der Wiederaufbau des Heeres nicht zu Ende. Drohender erhoben sich neue Kriegswetter, die auch für Preußens Schicksal entscheidend werden konnten. In dieser Zeit tiefster Demütigung rief mein in Gott ruhender Herr Urgroßvater, weiland König Friedrich Wilhelm III., Majestät, das Kriegsdepartement mit der Bestimmung ins Leben, daß zu dem Geschäftsbereich dieser Behörde alles geschehen soll, was auf das Militär, dessen Verfassung, Errichtung, Erhaltung und dem von solchem zu machenden Gebrauch Bezug hatte. Ein Entschluß von unermeßlicher Tragweite, denn bisher hatte das Heer der einheitlichen Leitung und Verwaltung entbehrt. Ob diese neue Schöpfung dauernd ihren Aufgaben gerecht werden konnte? Es gereicht mir zur wahren Genugtuung, heute an dem Tage, an welchem vor 100 Jahren das Kriegsministerium seine Tätigkeit begann, es mit Freude und Stolz bezeugen zu können, daß es mein und meiner erhabenen Vorgänger auf dem Throne Vertrauen allerorts voll auf gerechtfertigt hat. Denn in unverbrüchlicher Treue und Hingebung rastlos und ohne Ermattung schaffend, hat es dem Heere die Rüstung bereitet und gestählt, durch die es befähigt war, alle Zeit seine hohe Bestimmung zu erfüllen, des Vaterlandes Stärke, und so Gott will, unüberwindliche Wehr zu sein und zu bleiben. Dafür sage ich ihm tief bewegt meinen königlichen Dank. Und wenn diese Anerkennung allen gilt, die in dem Kriegsministerium für des Vaterlandes Macht und Ehre ihre ganze Kraft und ihr ganzes Wissen und Können eingesetzt haben, dann richten sich meine Blicke besonders auf die größten unter ihnen, Scharnhorst und Moltke, die Waffenschmiede, jener der Befreiung Preußens, dieser der Einigung Deutschlands. Dem Gefühl nie erlöschenden Dankes für ihr unvergeßliches Wirken in dieser feierlichen Stunde Ausdruck zu geben, ist mir ein Herzensbedürfnis. Wädhren diese leuchtenden Vorbilder Kraft und Erhebung bringen für das eigene Schaffen. Wädhren es uns nie an Männern fehlen, die diesen beiden in aufopfernder Treue und glühender Vaterlandsliebe nachzueifern. Wädhren die Zeit, in der das Kriegsministerium gegründet wurde, immerdar eine Mahnung bleiben, nie still zu stehen, nie zu rasten in der Arbeit für das Vaterland und kein Opfer für des Reiches Ruhm und Wohlfahrt für zu groß oder zu schwer erachtet werden, dann wird der Segen des Allmächtigen für alle Zukunft auf dem Werke des Kriegsministeriums ruhen. Dann wird Deutschland alle Stürme, die der Entschluß der Vorsehung hervorgerufen mag, siegreich bestehen. Das walte Gott!

Seine Majestät der Kaiser gedenkt abends am Festmahl teilzunehmen, sowie der Festvorstellung im Opernhaus, wo Paul Heyse's „Kolberg“ gegeben wird. Um 1/12 Uhr nachts beabsichtigt der Kaiser nach Wilhelmshaven abzureisen.

* Berlin, 1. März. Aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Kriegsministeriums hat Seine Majestät der Kaiser eine große Anzahl Ordensauszeichnungen verliehen, u. a. den Schwarzen Adlerorden dem Kriegsminister von Einem.

Die Verwaltungsreform in Württemberg.

= Stuttgart, 28. Februar.

Unter dem Druck der drohenden Einkommensteuererhöhung wendet sich die Aufmerksamkeit der Öffentlich-

keit, wenn auch mit wenig Energie, den Fragen der Organisation und Tätigkeit der Ämter zu. Man findet mit Recht, daß gar manches in der Staatsverwaltung veraltet und daß eine Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs der Behörden möglich ist. Eine ganze Reihe von Fragen betreffen sämtliche sechs Verwaltungsdepartements, andere, aber darum nicht weniger wichtige Fragen, nur den Wirkungskreis eines einzigen Departements. In der Reformarbeit macht man jedoch von vornherein den Fehler, daß man die bessernde Hand nur in Einzelheiten anlegt, anstatt einen großzügigen Reformplan auszuarbeiten. Das Bestreben, den Willen des Landtags in möglichst weitem Umfange zur Geltung kommen zu lassen, hat hemmend auf die Initiative der Regierung gewirkt und so befindet sich z. B. die überaus wichtige Frage der Verwaltungsreform, bei uns noch nicht einmal in den Anfängen der Erhebungen und Erwägungen.

Von größter Bedeutung ist es, in die gewaltige Masse von Gesetzen, Verordnungen, Verfügungen und Erlassen, die das eigentliche Handwerkzeug der Beamten bilden, einmal mit der Fadel der Kritik hineinzuleuchten, auszuscheiden, was veraltet ist und in übersichtlicher Weise zu kodifizieren, was noch in unsere Zeit paßt. Wie der Staatssekretär des Innern, Herr von Bethmann-Hollweg, im Reichstag mitgeteilt hat, sollen die Arbeiterversicherungsgeetze in einer einzigen Versicherungsordnung mit kurzen Paragraphen in übersichtlicher Weise zusammengefaßt werden. Wenn man sich diese Arbeit zum Vorbild nimmt, so wird es möglich sein, an die Stelle von mehreren tausenden von Gesetzen, Verordnungen und Erlassen wenige hundert zu setzen, was ein Segen für die Bevölkerung wie die Beamenschaft wäre.

Was die Organisation der Behörden anbelangt, so hat die Regierung seinerzeit in ihrem Entwurf der Gemeindeordnung die Befestigung des Bürgerausschusses vorgesehen gehabt; der Landtag hat jedoch an der veralteten und zweckwidrigen Einrichtung festgehalten und damit in diesem, wie auch in anderen Fällen, z. B. bei der Bestimmung der Zahl der Waisenrichter, die Verwaltung schwerfälliger gestaltet, als die Regierung vorgesehen hatte. Bei der Beratung der Gemeinde- und Bezirksordnung ist im Landtag auch das Schlagwort einer Kreisordnung geprägt und rasch aufgenommen worden. Erfreulicherweise mehrten sich neuerdings die Stimmen, welche darauf aufmerksam machen, daß mit der Erlassung einer Kreisordnung der Bestand der Kreisregierungen bereinigt werde, was verfehlt sei, da eine Verwaltungsreform ohne Befestigung der Kreisregierungen nicht möglich sei. In früheren Jahren war die Forderung der Aufhebung der Kreisregierungen ein beliebter politischer Gedanke; die fortschreitende Gesetzgebung hat jedoch den Kreisregierungen eine solche große Zahl weiterer Aufgaben zugewiesen, daß man längere Zeit der Meinung war, der Gedanke ihrer Befestigung sei nun endgültig begraben. Der Abgeordnete Häffner, Regierungsrat bei der Kreisregierung in Ludwigsburg, hat bei der Generaldebatte zum Etat nun auch im Landtag den Standpunkt vertreten, daß die Erlassung einer Kreisordnung kein glücklicher Gedanke sei und dabei gleichzeitig mitgeteilt, daß eine Reihe von Abgeordneten die Kreisregierungen nicht mehr für notwendig halten. Es wäre zu wünschen, daß die Abgeordnetenversammlung sich eingehender noch mit dieser Frage befassen würde, sofern es die Regierung nicht vorzieht, von sich aus in den nächsten Jahren die Frage der Verwaltungsreform zum Gegenstand ihrer Arbeit zu machen.

Zur Lage am Balkan.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 1. März. Die Äußerungen der deutschen Presse über das österreichisch-ungarisch-türkische Ententeprotokoll werden in hiesigen Kreisen des jungtürkischen Komitees sehr beifällig aufgenommen. Man erkennt die Haltung Deutschlands während des ganzen Verlaufes der Verhandlungen an, das gleicherweise von Bündnistreue gegenüber dem Nachbarreiche und Freundschaft und Sympathie gegenüber der Türkei geleitet sei und schließt sich den Wünschen an, daß mit dem Abschluß des Abkommens eine neue Ära der freundschaftlichen auswärtigen Beziehungen der Türkei anbreche.

Konstantinopel, 1. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Zirkularbefehl des Kriegsministers an alle Korps und selbständigen Kommandobehörden, in dem der Minister auf die Haltung der Offiziere seit Heritellung der Verfassung hinweist, welche die Disziplin und Ordnung kompromittiere. Der Minister verbietet die Zugehörigkeit zu Vereinen, die offiziell nicht anerkannt sind, mit Ausnahme der Militärklubs und Kasinos, ferner die Beschäftigung mit Politik, Verfolgung politischer Ziele, die Teilnahme an öffentlichen Versammlungen, öffentliche Reden, die Veröffentlichung von Artikeln in Zeitungen über dienstliche Angelegenheiten, reglementswidrige Handlungen, sowie den Besuch von Konzerten und Theaterveranstaltungen durch Militärschüler.

Belgrad, 1. März. Die Türkei hat, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, auf Vorstellungen Frankreichs die Durchfuhr von Kriegsmaterial nach Serbien verboten.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 27. Februar.

Die heftigen Kurserschütterungen, die sich an der New Yorker Börse vollzogen haben, im Verein mit der Aufspaltung, die die Balkankrise in bezug auf das Kapitel Oesterreich-Ungarn und Serbien erfahren hat, sowie unter anderem auch die Ungewißheit, in welcher man sich bezüglich des Schicksals unserer Reichsfinanzreform befindet, führten zu einer Abschwächung der zuversichtlichen Haltung, welche die Börse seither eingenommen hatte. Da die Börse die bisher hinsichtlich einer günstigen Entwicklung des heimischen Eisenmarktes gehegte Zuversicht zum großen Teil auf die lange Zeit hindurch auf einen verhältnismäßig günstigen konjunktursituationen beruht: vom amerikanischen Eisenmarkt gegründet hatte, nimmt es nicht Wunder, daß der dortige Zusammenbruch der bisher künstlich hochgehaltenen Preise auch auf unseren deutschen Märkten zu erheblichen Kursrückgängen führte. Zwar hat sich unmittelbar nach den heftigen Preisrückschlägen in Wallstreet zum Teil auf europäische Meinungsäußerung wieder eine leichte Besserung vollziehen können. Immerhin zieht man es vor, zunächst abzuwarten, wie sich die weitere Entwicklung in Amerika gestalten wird, umso mehr, da auch die politischen Besorgnisse wieder in stärkerem Maße die Oberhand gewonnen haben. Wenn man auch in besonnenen Kreisen der Ansicht ist, daß es den Bestrebungen der Mächte gelingen wird, den Ausbruch eines Krieges zwischen Oesterreich und Serbien mit den eventuell daraus zu erwartenden nicht abzusehenden Folgen zu verhüten, so genügt doch schon die bestehende Ungewißheit, in der man sich bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge in der Südostseite Europas befindet, sowie auch die eigenartige Haltung, in welcher sich Rußland als Protektor der kleinen Balkanstaaten aufspielt, einen verstimmenden Einfluß auszuüben.

Der dieswöchentliche Reichsbankausweis zeigt eine weitere Besserung des Status. Der Metallbestand hat eine weitere Zunahme von 38 Millionen M. erfahren. Der Notenumlauf hat sich um 48 Millionen M. vermindert, während die steuerfreie Notenreserve von 290 Millionen M. auf 384 Millionen M. gestiegen ist gegenüber einer Steigerung von 144 auf 236 Millionen M. in der gleichen vorjährigen Periode. Auf die am Mittwoch an der New Yorker Börse eingetretene kräftige Erholung konnte sich auch an den deutschen Märkten wieder eine Besserung einstellen, doch bleibt die Haltung des Montanmarktes weiter eine schwache. Durch die ungünstige Verfassung des Eisenmarktes wurden auch die anderen Metallmärkte in Mitleidenschaft gezogen. Wie verlautet, müßten die Preisvereinbarungen des Bleitritts aufgegeben werden und glaubt man, daß denjenigen für Kupfer ein gleiches Schicksal beschieden sein wird. Für Eisenwerte speziell verstimmt besonders ein aus Rheinland und Westfalen vorliegender ungünstiger Bericht.

Die Monatsabwicklung scheint, wie vorauszusetzen war, einen glatten Verlauf zu nehmen. Ultimogeld stellte sich auf 2 1/2 Proz., während Geld über den Ultimo hinaus ca. 3 Proz. bedang. Der Privatdiskont hat sich etwas versteift und stellte sich heute auf 2 1/2 Proz. Die heimische Fonds hielten sich fest. Von ausländischen konnten sich dreiprozentige 1902er Portugiesen, Serie III, 120 Proz. befestigen, während 1890er Griechen, Oesterreich-Ungarische Renten, Serben, Administrationsstücken ziemlich erhebliche Einbußen erlitten. Auf dem Bankmarkt drückten die nicht befriedigenden Ausweisungsziffern der Bilanz der Commerz- und Disconto-Gesellschaft und die Kurse der leitenden Werte dieser Gattung stellte sich durchweg erheblich niedriger. Es verloren Handels-Gesellschaft 2 1/4, Disconto 2,20, Dresban 2,10, Deutsche Bank 1,90, Creditanstalt 2,10, Banque Ottomane 2 Proz., Bon Montanwerten verloren Laura 4 1/2, Bochumer 4,10, Oberschlesische Eisenbahnbedarf 4, Gelsenkirchener 3,70, Deutsch-Luxemburger 3 1/2, Westeregeln 3 1/2, Eschweiler 3, Friedrichshütte 2,70, Eschweiler Köln 2 1/2, Carpener 2,10, Caro 2 Proz. Auch Zementwerte stellten sich niedriger. Heidelberger wichen 1,25 Proz. Chemische Werte größtenteils nachgebend, mit Ausnahme von Badische Hütte Braubach, die 1,40 Proz. avancieren konnten, Badische Anilin verloren 5,75, Deutsche Gold- und Silber 4, Höchstfarbwerke 3 1/4, Nüttingerwerte 2,30, Albert und Ultramarine 2 Proz., ferner Griesheimer 1,90 Proz. Auch Elektricitätsaktien zur Mehrzahl niedriger. Größere Einbußen erlitten Bergmanns Werte 5 1/2, Browne Robert 4, Bock Vorzugsaktien 2 1/2, Deutsch-Ilberseeische 2, Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft ebenjoviel, Schudert 1,70, Edison 1 1/2 Proz. Für Maschinenfabriken war die Strömung eine geteilte. Während Gebr. Güttsmann 4 1/2, Karlsruhe 1,70, Rüstfische Maschinenfabrik 1 1/2 Proz. anboten, verloren Wittener 10, Heber 3, Mannesmann 2,70. Von Spinnereien gewannen Norddeutsche Gute Stammaktien 3 Proz. Von sonstigen Industrieerten konnten sich Dürtensfabrik Erlangen 3, Heberheimer Kupfer Stammaktien 4, Frankfurter Gasgesellschaft 2 Proz. befestigen, während Kunstseide 4, Fränkische Saub 3 1/2, Weffel 3, Zellstoff Waldhof 2 Proz. nachgaben. Von Transportwerten verloren Baltimore 4, Pennsylvania ebenjoviel, Staatsbahn 2,10, Lombarden 0,70 Proz.

Auch Schiffahrtssaktien nachgebend. Lloyd verloren 0,70, Padeisfahrt 1,10 Proz.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 1. März.

Am gestrigen Sonntag besuchte Seine Königliche Hoheit der Großherzog mit Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche. Um halb 12 Uhr empfing gestern Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Kaiserlich russischen Legationssekretär von Sahlber.

Heute vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Seyd und des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen. Siernach meldeten sich zur Ueberreichung der Monats-

rapporte: Oberst Freiherr von Nittwig, Kommandeur des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109, Oberstleutnant von Ziebig, Kommandeur des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Badischen) Nr. 14 und Major von Bodelschwing für den beurlaubten Kommandeur des 1. Badischen Leibdragonerregiments Nr. 20.

Nachmittags folgten die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherr von Babo und Dr. Nicolai.

von Interesse für die künstlerischen und wissenschaftlichen Kreise Badens dürfte es sein, daß auch im laufenden Jahre aus der Schwestern-Frölich-Stiftung in Wien Stipendien und Pensionen zur Verleihung kommen.

Es werden verliehen

a. Stipendien an Künstler oder Gelehrte zur Vollandung ihrer Ausbildung oder zur Ausführung eines bestimmten Werkes, oder zur Veröffentlichung eines solchen, oder im Falle plötzlich eintretender Arbeitsunfähigkeit.

b. Pensionen an Künstler oder Gelehrte, welche durch Alter, Krankheit oder Unglücksfälle in Mittellosigkeit geraten sind.

Zur Erlangung eines Stipendiums muß der Bewerber in seinem an das Kuratorium zu richtenden Gesuche folgende Belege beibringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. Studien- oder Prüfungszeugnisse,
3. glaubwürdige Zeugnisse über wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen,
4. behörliches Zeugnis über die Mittellosigkeit.

Mit dem Gesuche um eine Pension ist beizubringen:

1. Tauf- oder Geburtschein,
2. glaubwürdige Bescheinigung über die Krankheit oder den Unglücksfall, wodurch der Bewerber in Mittellosigkeit geraten ist,
3. Ausweis über die Verdienste des Bewerbers im Wissenschaft und Kunst.

Die vorschriftsmäßig belegten Gesuche samt eventuellen Kunstproben sind bis 31. März 1909 im Präsidialbureau des Wiener Gemeinderates, I., Lichtentelsgasse 2, I. Stad, zu überreichen, woselbst auch die Stiftungsstatuten behoben werden können.

Nicht entsprechend instruierte Gesuche werden nicht in Betracht gezogen.

Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Januar 1909 431 Rentengesuche (231 Alters- und 402 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 313 Renten (27 + 208 + 10) bewilligt worden. Es wurden 41 Gesuche (17 + 40) abgelehnt, 622 (24 + 598) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 8 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende Januar sind im ganzen 65 125 Renten (10 533 Alters-, 52 131 Invaliden- und 2401 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 36 428 (8030 + 26 269 + 2129), so daß auf 1. Februar 28 697 Rentenempfänger vorhanden sind (2563 Alters-, 25 862 Invaliden- und 272 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Januar 1909 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 25 (-18 Alters-, +4 Invaliden- und -1 Krankenrentner). Die Rentenempfänger bezogene Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 252 802 M. 02 Pf. (mehr seit 1. Januar 1909: 7 743 M. 57 Pf.). Der Jahresbetrage für die im Monat Januar 1909 bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 27 Altersrenten auf 4581 M., 276 Invalidenrenten auf 48 696 M., 18 Krankenrenten auf 3099 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 169 M. 66 Pf., für eine Invalidenrente 176 M. 43 Pf., für eine Krankenrente 167 M. 21 Pf. Für sämtliche bis 1. Januar 1909 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrage einer Altersrente 139 M. 69 Pf., einer Invalidenrente 148 M. 76 Pf., einer Krankenrente 160 M. 56 Pf. — Beitragsersatzungen wurden im Monat Januar 1909 angefordert infolge Heirat weiblicher Versicherter in 230 Fällen 9463 M.; infolge Todes versicherter Personen in 82 Fällen 6872 M.

Im Monat Januar 1909 gelangten beim Genossenschaftsvorstand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 580 Anträge zur Anzeige, wovon 470 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 110 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 395 Fälle; hierunter sind 15 Fälle mit föhlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 28 650 M. angewiesen, und zwar an 383 Verletzte 26 605 M., an 11 Witwen 1285 M. und an 9 Kinder 760 M. Für die föhlich verlaufenden Unfälle wurden weiter 750 M. Sterbegelder bezahlt. Im gesamten waren zu Anfang des Monats Januar 22 206 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats Januar durch Einstellung der Rente 40 und durch Tod 69 aus. Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. Februar 22 500 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 848 300 M. Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Januar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 96; in 188 Fällen mußten Änderungen im Rentenbetrage vorgenommen werden.

(Erweiterung des Sprechbereichs.) Von jetzt ab ist Karlsruhe zugelassen zum Sprechverkehr mit: Griechen (Gesprächsgelühr 1 M. und Straßberg (Hohenzollern) Gebühr 50 Pf.

(Großherzogliches Hoftheater.) In Hebbels Tragödie „Herodes und Mariamne“ spielte Samstag zum erstenmal Fräulein Kämp die anspruchsvolle Rolle der Mariamne, in die sie sich gut hineinlebte. Die Schönheit Hebbel'scher Sprache brachte sie wirksam zur Geltung und wurde mit künstlerischem Verständnis auch der Iyrischen, mehr aber noch der heroischen Seite der Rolle im allgemeinen gerecht. Wenn Fräulein Kämp die große Aufgabe auch nicht restlos erschöpfte, so hat sie doch ein schönes vielversprechendes Können gezeigt. Herodes fand wieder in Herrn Herz einen überaus machtvollen Darsteller, dagegen konnte die Salome der Mannheimer Gattin Fräulein Blankfeld keinen tieferen Eindruck machen. Neu war auch Herr Neves in der Partie des Titus, die er würdig vertrat.

(Flottenverein.) Am nächsten Montag den 8. März, nachmittags 3 Uhr, findet im großen Mathausaal eine Versammlung des badischen Landesauschusses des Deutschen Flottenvereins statt, zu der der Präsident des Gesamtvereins, Seine Excellenz Herr v. Krohmal v. Böhmer sein Erscheinen zugesagt hat. Herr v. Krohmal wird in dieser Versammlung, zu der die Mitglieder des Flottenvereins hierdurch eingeladen werden, eine Ansprache über schwedende Fragen halten. Es ist auf einen zahlreichen Besuch zu rechnen.

(Karlsruher Musikbildungsanstalt.) Der zweite instruktive Klavierabend von Fräulein Anna Metzger bot außerordentlich viel des Interessanten und zwar in wirklich vorzüglicher Ausführung durch die Konzertgeberin, die sich in den Stil der vorgeführten Werke bemerkenswert vertieft hatte. Es verdient volle Anerkennung, wie das aus 18, teils mehrstimmigen Musikstücken bestehende Programm, das wahre musikalische Perlenthiel, keinerlei Ermüdung, sondern eine fortlaufende Steigerung empfand ließ. Man war überrascht, wie die vor Jahrhunderten geschriebenen Werke heute noch jugendfrisch wirken. Gleich zum Abend einleitende machtvolle Nicerare von Gio. Gabrieli (1557-1612) in der Geiratschen Bearbeitung für modernen Konzertgebrauch fesselte ungemein; desgleichen ein tiefempfundenes Tombeau von Froberger (1600-1667), bei dem der Eindruck noch durch den charakteristischen Ton eines alten Streicherschen Patenflügels erhöht wurde. Auf diesem reizvollen Instrument wurden auch noch eine prächtige Gioacchino von J. Bachelbel (1653-1706), vier feinsinnige Charakterstücke von François Couperin (1668-1733) und ein glänzendes Piace von Paradisi (1710-1792) vorgetragen. Es war ein glücklicher Gedanke der Musikbildungsanstalt, einige Werke aus solch einem alten Instrument zu Gehör zu bringen. Welche Fortschritte der Klavierbau gemacht hat, ließ sich an der auf einem ebenso tonvollen, wie weichen Verdurschen Konzertflügel vorgeführten Klavier-sonate von Schubert (1829) erkennen, die Theod. Gerlach in einer Weise bearbeitet hat, daß Fräulein Metzger Gelegenheit fand, ihre schöne Technik voll auf zu entfalten. Die Räumlichkeiten der Musikbildungsanstalt waren überfüllt und der gependete Beifall ein sehr lebhafter.

(Dem Karlsruher Fußball-Verein) ist vom Stadtrat vorbehaltlich der polizeilichen Genehmigung die Erlaubnis zur Erstellung eines Fußballplatzes auf dem als Sportplatz verwendeten städtischen Gelände westlich der verlängerten Saarstraße erteilt worden.

(Arbeiter-Diskussionsklub.) Der Vortragshyklus, der sich mit der Deutschen Kultur befaßt, soll nunmehr einen Einblick in die Geistesarbeit zweier Philosophen, Kant und Schopenhauer, gewähren. Die beiden Vorträge über Kant, am 2. und 9. März, hat Stadtfarer Jaeger übernommen. Den Vorträgen wird am Montag den 1. März, abends halb 9 Uhr, im Gemeindefeuhaus, Blücherstraße 20, eine besonders für Arbeiter geeignete Belehrung zur Einführung in die Probleme der Philosophie vorangehen.

(Württembergischer Klaviersängerverein.) Im Saale des „Gesellenhauses“ begann am Samstag abend der Württembergischer Klaviersängerverein die Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs von Württemberg. Die Begrüßungsansprache mit einem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog schloß, hielt der II. Vorsitzende Fischer. Nach einem wirkungsvollen von Fräulein Rüdiger vortragenen Prolog brachte der I. Vorsitzende Hambsch den Königstocht aus. Die Griaße der badischen Militärvereinsverbandes übermittelte der II. Vizepräsident desselben, Oberst z. D. Thiergartner-Drummond. Ein kleines Theaterstück, das mit einem lebenden Bild seinen Abschluß fand, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 26. Februar.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Mülling. Vertreter der Groß-Staatsanwaltschaft Staatsanwalt Dr. Gübert. — Der 36 Jahre alte Wegelöher Christian Wilhelm Wagner aus Heilbronn war wegen Fälschung angeklagt. Wagner war beschuldigt, in der Zeit von Anfang Januar bis Mitte April 1907 hier, von da an bis 2. Mai in Stuttgart und dann bis 17. Mai 1907 in Forzheim, sodann von Dezember 1907 bis Weihnachten 1908 wieder hier sich im Sinne des § 181a M.-St.-G.-B. strafbar gemacht zu haben. Der Angeklagte ist ein vielfach bestraffter Mensch. Sein Strafregister zählt nicht weniger als 41 Einträge. In der heutigen Verhandlung bestritt Wagner die Annahme der Anklage. Er wurde aber durch die Beweisaufnahme vollkommen überführt. Das gegen ihn erlassene Urteil lautete unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft auf zwei Jahre Gefängnis, fünf Jahre Ehrverlust, Zulässigkeit der Polizeiaufsicht und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe. — Der aus Jolomea in Galizien stammende Wolf Hilsen rath war in den letzten Monaten bei der Firma Fleisch und Söhne, Photographiergrößerungsanstalt in Gaganaun, als Reisender angestellt. Für die von ihm vermittelten Aufträge erhielt er eine Provision von 40 Proz. Anfanglich machte Hilsenrathe eine Reihe von Abschläffen, doch flochten bald nach Weihnachten die Geschäfte, so daß er nur noch sehr geringe Einkünfte hatte. In dieser prekären Lage faßte der Angeklagte den Plan, eine Reihe von Weisungen zu fälschen. Auf diese Weise erschwindelte er sich etwa 200 M. Die Fälschungen wurden aber bald entdekt. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung, Betrugs und Betrugsversuchs mit drei Monaten Gefängnis, abgülich ein Monat Untersuchungshaft, bestraft.

(Aus dem Polizeibericht.) Einem Lehrling kam am 22. d. in der Gewerbeschule sein Portemonnaie mit 21 M. abhandeln. — Am 24. d. vorm. stahl ein Unbekannter einem Hausburschen aus unverschlossenem Zimmer in der Adlerstraße 50 M. und eine silberne Hem.-Uhr. — Am 25. d. entwendete eine hiesige Frau ein Portemonnaie in einem Restaurant in der Herrenstraße sein Portemonnaie mit 25 M. und ging flüchtig. — Verhaftet wurde ein 20 Jahre alter hiesiger Kellner von hier, weil er einem Nebenbolen in Lugano 400 Franken stahl. Gestern vormittag nach 11 Uhr fiel der verheiratete, von seiner Frau getrennt lebende, 35 J. alte Marmorarbeiter Nurr von Hagsfeld in der Wirtschaft zum Hohenwied die Kellertreppe herunter und war sofort eine Leiche. Der herbeigerufene Arzt stellte einen Schädelbruch und Bruch des Genicks fest. — Gestern abend halb 10 Uhr kam ein in der Ruppurrerstr. wohnhafter, verheirateter Kontrolleur, welcher schon längere Zeit mit seiner Frau in Unfrieden lebt, angetrunken nach Hause und fing mit ihr Streit an, in dessen Verlauf er ein Bein nahm und ihr mit dem Stiel mehrmals auf den linken Arm schlug. Seinen 17jährigen Stiefsohn, welcher abwehren wollte, schlug er mehrmals mit einem emaillierten Gefäß auf den Kopf. Hierauf hängte er einige Zimmertüren aus, schlug mit dem Bein die Türfüllungen ein und demolierte noch einige Möbel und Haushaltungsgegenstände. — Bei einer Familie in der Bähringerstr. mietete sich ein angeblischer Schneider aus Prag unter Vorpiegelungen ein und bezahlte sich nicht, ohne seine Schuld vorher bezahlt zu haben. — Am 26. d. Mts. wurde in der Ludwig Wilhelmstr. ein Fahrrad im Werte von 100 Mark und aus einem Sofa in der Waldstr. ein solches im Werte von 60 M. gestohlen. — In der Herberge zur Heimat in der Herdstr. schlug ein Tagelöhner aus Nienlingen einem Gelegenheitsarbeiter mit einem Bierglas mehrmals auf den Kopf, so daß er ganz erheblich verletzt wurde. — Festgenommen wurde u. a. ein 30 Jahre alter lediger Landwirt aus Hofseld, weil er sich unter einem Bett versteckte. Bei seiner Festnahme war er im Besitz einer Pistole, die er mit Salpeter geladen hatte.

Mannheim, 28. Febr. In der Sitzung des Ausschusses der Rheinischen Hypothekenbank vom 27. Februar wurde über das günstige Geschäftsergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres berichtet u. beschlossen, der Generalversammlung, neben reichlichen Rückstellungen, die Verteilung einer

Dividende von 9 Proz. für das Geschäftsjahr 1908 (wie im Vorjahr) vorzuschlagen. Die Generalversammlung ist auf den 13. März d. J. einberufen.

5 Mannheim, 28. Febr. Der zweite städtische Raßtenball, der am Faschingsdienstag im Rosengarten veranstaltet wurde, erzielte einen Reingewinn von 17 350 Mk. — Alljährlich erscheint zur Voranschlagsberatung der Antrag, die Hundstage durch Erhebung des gesetzlich zulässigen Gemeindegeldzuschlags von 16 auf 24 Mk. zu erhöhen. Die Mehreinnahme wird auf 32 800 Mk. veranschlagt. Der Stadtrat scheint der Annahme des Antrags sicherer als in den Vorjahren zu sein, da er den Betrag bereits in den Voranschlag eingestellt hat. — Es hat bisher zu Unzuträglichkeiten geführt, daß die Mieter den Gasmesser, dessen Aufstellung sie gewöhnlich aus ihrer Tasche bezahlen, mitnehmen, wenn sie ausziehen. Auf Antrag des Grund- und Hausbesitzervereins hat der Stadtrat nun Anordnungen getroffen, durch welche das Wandern der Gasmesser vermieden wird. Die Aufstellung von neuen Gasmessern erfolgt künftig auf Antrag des Hausbesitzers. Der Hausbesitzer liefert die zum Anschluß und zur Aufstellung des Gasmessers erforderlichen Materialien, während Transport und Installation durch das Personal des Gaswerks auf städtische Kosten ausgeführt werden. Diejenigen Mieter, die schon Gasmesser auf eigene Rechnung schon vorfinden, für leerstehende Wohnungen wird eine Gasmesser-miete nicht erhoben. Bisher betrug sie mindestens 15 Pfennig pro Monat.

6 Baden, 28. Febr. Im Saale der Brauerei Bleher fand heute nachmittags 2 Uhr die dritte ordentliche Generalversammlung des Süddeutschen Arbeiterverbandes statt. Dieselbe war zahlreich besucht, denn es hatten sich Mitglieder aus allen Teilen des Großherzogtums (aus Posen, Erbkathringen, Frankfurt a. M. usw.) eingefunden. Eröffnet wurde die Versammlung vom Verbandsvorsitzenden Straßburger Heideberg. Generalsekretär Wolff-Heideberg erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, aus welchem hervorgeht, daß der Verband sich aus 48 Ortsvereinen mit 435 Mitgliedern zusammensetzt. Die Rechnung wurde von den Revisoren geprüft und für richtig befunden. Ebenso wurde der Voranschlag für 1909 gutgeheißen. Ein Antrag, einen Garantiefonds zur Abwehr von Streiks ins Leben zu rufen, wurde einstimmig genehmigt und ein Antrag auf Abänderung der Statuten angenommen. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurden fast sämtliche Mitglieder derselben wieder gewählt, mit den Herren Straßburger Heideberg und Dellichhausen-Frankfurt a. M. als erster bzw. zweiter Vorstand an der Spitze. — Im großen Saale des Konversationshauses fand am Freitag das erste der vom städtischen Komitee veranstalteten Abonnementskonzerte statt, in welchem neben dem städtischen Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Raul Hein der berühmte Klaviervirtuose Frederic Lamond aus Berlin, der Brahms und Beethoven spielte, mitwirkte. Das städtische Orchester begleitete munterhaft und zeigte sich auf der Höhe stehend, besonders in der Schlussnummer, als welche es Beethovens fünfte Sinfonie in C-moll meisterhaft zu Gehör brachte.

7 Offenbach, 28. Febr. Namens des Landesvorstandes eröffnete gestern nachmittags 3 Uhr der Herr Mannheimer den sozialdemokratischen Parteitag, dem seitens des deutschen Parteivorstandes Ober-Berlin anwohnte. Ferner waren Vertreter aus Bayern, Württemberg und der Pfalz erschienen. Die Zahl der Delegierten betrug 147. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß in Baden 13 403 männliche und 884 weibliche Genossen organisiert sind, 500 mehr wie im Vorjahr. In der Kommunalverwaltung sind 1004 Bürgeramtsmitglieder, 55 Gemeinderäte und 4 Bürgermeister tätig. Von der Schaffung eines Kreisorgans im Oberlande wird aus finanziellen Gründen abgesehen. Die Budgetverteilungsfrage wurde infolge Parteitagbeschlusses aus der Debatte ausgeschlossen. Die öffentliche Versammlung nahm heute vormittags 9 Uhr unter Leitung des gestern gewählten Vorsitzenden Dr. Franz ihren Anfang. Kolb-Karlsruhe berichtete über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Landtagsfraktion. Redner führte den Wechsel im Ministerium des Innern auf die Wahlen von 1905 zurück. Herr von Bodman suchte den moralischen Erfolg der Sozialdemokratie abzusichern und letztere zu isolieren. Kolb übte sodann Kritik am badischen Volksschulwesen. Redner wandte sich gegen die Kirchenrenten, trat für Trennung von Staat und Kirche ein. Er sollte dem Minister des Innern Anerkennung wegen dessen Haltung in der Arbeiterfrage, desgleichen auch dem Fabrikinspektor Wittman, dessen Landtagsrede von idealer Auffassung seines Berufs zeugte. Zur Tariffrage übergehend, führte Kolb aus, die von der Regierung gegebenen Versprechungen seien nicht gehalten worden. Aus dem Jahrsplan will man jetzt die beschleunigten Personenzüge ausmerzen. Es gilt, dagegen auf dem nächsten Landtage energisch die Stimme zu erheben. Nach kurzer Diskussion gelangten Resolutionen zur Annahme, in welchen gegen die Verschlechterungen des Sommerfahrplans protestiert und die Arbeiterentlastungen bei der Bahn (Fortzügen und Schwebzügen) in Betracht der wirtschaftlichen Krisis mißbilligt werden. Der Antrag, welcher die Haltung und Tätigkeit der Fraktion billigt und anerkennt, wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen. In der Nachmittags-sitzung sprach Dr. Frank-Mannheim über die Stellung der Partei bei den kommenden Wahlen. Er bemerkte einleitend: Wir sind was wir waren: eine demokratisch-revolutionäre Partei. Die gegenwärtige Regierung ist rückwärtlich. Daher bringen wir ihr das schärfste Mißtrauen entgegen. Weder in den Eisenbahnen noch in den Wasserwirtschaften habe man Arbeiter berufen. Weiter sagte Redner, die badischen Nationalliberalen entwickeln sich dem Zentrum entgegen, die Gegenüber werden kleiner. Es ist geboten, daß wir mit allem Nachdruck unsere bekannnten Forderungen vertreten. Ohne Rücksicht nach links oder rechts haben wir in jedem Kreise Kandidaten aufgestellt. Mit allen Kräften müssen wir möglichst viele Stimmen zu vereinigen suchen. Redner unterbreitete folgenden Antrag: „Der Parteitag beschließt, daß die Parteigenossen in sämtlichen Landtagswahlkreisen im ersten Wahlgang selbständig vorzugehen haben. Ob für den zweiten Wahlgang Vereinbarungen mit anderen Parteien zu treffen sind, bestimmt das Zentralwahlkomitee. Dasselbe wird gebildet aus dem Landesvorstand, den badischen Reichstagsabgeordneten, zwei Vertretern der Presse und neun von dem Parteitag zu wählenden Parteigenossen aus verschiedenen Landesteilen.“ Der Antrag fand mit allen gegen zwei Stimmen Annahme. Der Antrag, welcher Beseitigung der Doppelmandate forderte, sowie der Antrag Rheinau, von dem Abschluß eines Großpladabkommens abzusehen, wurden als zwecklos abgelehnt. Der nächste Parteitag findet wiederum in Offenbach statt. Als Vorort wurde erneut Mannheim bestimmt. Mannheim bleibt auch die Wahl des Landesvorstandes überlassen.

8 vom Bodensee, 28. Febr. In unserer Kreisstadt ist das neue Volksschulgebäude bis auf die innere Einrichtung nach den Plänen des Stadtbaumeisters Jordan nunmehr vollendet. Es bildet eine architektonische Fierde der Stadt Konstanz. Der gesamte Kostenaufwand für diesen Bau dürfte sich

auf 600 000 Mk. belaufen. — Wie man hört, soll noch in diesem Jahre mit dem Neubau einer großen Heil- und Pflegeanstalt Reichenau begonnen werden.

9 Kleine Nachrichten aus Baden. Der Fremdenverkehrsverein Willingen stand hauptsächlich wegen mangelnden Interesses der dortigen Hoteliers bereits vor der Frage der Auflösung. Es soll nunmehr ein letzter Versuch des Fortbestehens des bisher so rührigen Vereins unternommen werden. — Im Holzbadstal war aus noch unbekannter Ursache in der Sägemühle des Heinrich Jäcker Feuer ausgebrochen. Es griff so rasch um sich, daß die Sägerei nicht mehr zu retten war, doch konnte man wenigstens die benachbarten Baulichkeiten retten. Der Schaden an Gebäude und Sägewaren beträgt 30 000—35 000 Mk. Die Mühle liegt an der Einmündung des Holzbadstales in das Reichenbachthal. — Die Automobilverbindungen, die vor einigen Jahren mit so großen Hoffnungen allenthalben im Lande ins Leben gerufen wurden, sind mit wenig Ausnahmen wieder völlig eingegangen, und zwar meist mit Verlust des Anlagkapitals. Nachdem die Motorwagen-Gesellschaft Staufen-Untermünsterthal schon vor kurzem ihren Betrieb eingestellt, weil die in Betracht kommenden Gemeinden eine Unterstützung in Form eines jährlichen Zuschusses verweigerten, hat sie nun, wie die Oberh. Korresp. meldet, letzter Tage ihren Konkurs angezeigt. Das ganze Gesellschaftsvermögen dürfte verloren sein. Die dem Fremdenverkehr auf dem Schwarzwald dienenden Auto-Dominibus-Verbindungen können sich infolge der hohen Fahrpreise halten und rentieren gut. Das sind jedoch Kreise, wie sie den breiten Massen der verkehrsbedürftigen Gebirgen nicht abberlangt werden können. — Die Persönlichkeit der Frauensperson, die sich dieser Tage mit völlig durchnähten Kleidern auf der Polizeiwache auf dem Lindenhof in Mannheim einfand, ist jetzt erkannt. Es handelt sich um die 39 Jahre alte Landwirtswitwe Lena Günther von Kitzingen (Bayern). Die Frau war vor einigen Tagen von Kitzingen hier zugereist. Sie wurde zur Beobachtung ihres Geisteszustandes nach Heidelberg verbracht. — Der Parteitag der Nationalsozialen Baden und der Rheinpfalz findet am 13. und 14. März l. J. in Heidelberg statt. Das nationalsoziale Parteisekretariat wird am 15. März von Karlsruhe nach Heidelberg verlegt. — Die in diesem Jahre in Ettlingen zur Erhebung kommende städtische Umlage beträgt 25 Pf. wie im vergangenen Jahre. Der Satz ist im Vergleich zu anderen Städten ein sehr niedriger. — Gemeinsam in den Tod gehen wollten in Freiburg ein ehemaliger Student und eine Kellnerin vom dort. Der Student gab in der Wohnung der Kellnerin Sonntag früh kurz vor 8 Uhr auf diese einen Revolvererschuß ab, der sie in die Schläfe traf und lebensgefährlich verletzte. Hierauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich ebenfalls lebensgefährlich. Arztliche Hilfe war sofort zur Stelle. — Von einem schrecklichen Unglück wurde die Familie des in der Kollmühle wohnenden Badarbeiters Gaunter in Unterlenzfeld (N. Neustadt) heimgeführt. Während der Abwesenheit der Eheleute brach in der Wohnung ein Zimmerbrand aus, der aber bald gelöscht werden konnte. Die Eintretenden fanden die vier Kinder Gaunters leblos in der Stube liegend. Zwei dreijährige Kinder, ein Knabe und ein Mädchen, waren im Rauch bereits erstickt. Die beiden älteren Kinder von vier und fünf Jahren dürften infolge der sehr weit vorgeschrittenen Rauchvergiftung kaum mit dem Leben davonkommen. Die Verbrannte ist noch nicht feigehtelt. — Aus Waldsput wird gemeldet. Aus der Schweiz werden gegenwärtig wieder viele vermählte Familien mit ihren Kindern ausgewiesen, namentlich aus Zürich und anderen größeren Städten, ein Zeichen, daß dort zurzeit die Wirtschaft nicht am besten florieren. So sind gegenwärtig 17 Kinder vorübergehend im hiesigen Spital untergebracht, um später in ihre Heimat weiterbefördert zu werden. — Das Ereignis der vorjährigen Weinobsternte im Großherzogtum beläuft sich auf 446 030 Zentoliter, gegen 318 403 Zentoliter im Jahre 1907. Der Gesamtwert der Ernte stellt sich auf mehr als 19 Millionen Mark. Er ist um etwa 4 Millionen höher als im Vorjahr. — Der Fleischnachfrage für den Kopf der Bevölkerung in Baden stellte sich im Jahre 1908 auf 54,89 Kilo (gegen 52,59 Kilo im Jahre 1907, 50,29 Kilo 1906, 51,39 Kilo 1905 und 52,05 Kilo 1904). — Den 11 Kreisen des Landes fanden im abgelaufenen Jahre im ganzen 12½ Millionen Mark Kreissteuerwerte und Umschläge zur Deckung eines Aufwandes von nahezu 2½ Millionen Mark zur Verfügung.

10 Neueste Nachrichten und Telegramme. Berlin, 1. März. Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Beratung des Postetats fort. Die Forderungen von insgesamt 30¼ Millionen für Anschaffung und Unterhaltung der Apparate und technischen Vorrichtungen und für Materialien zum Bau und zur Unterhaltung der Telegraphenlinien werden bis zur Mitteilung der Lieferungsverträge zurückgestellt. Der Referent wollte 4,7 Millionen streichen. Von der Forderung von 460 000 Mk. für die Bewachung der Telegraphenlinien wird die Hälfte gestrichen und eine Resolution angenommen, die den Reichskanzler ersucht, mit den Staatsverwaltungen wegen Verbilligung der Überwachung in Verbindung zu treten. Von den 3 665 000 Mk. für Züge, Fahrpläne und Umzugskosten werden die mehr gebildeten 150 000 Mk. abgesetzt, weil ein Umzugs- und Reisekosten sehr wohl gespart werden können.

11 Essen, 1. März. Im ganzen Ruhrgebiet fanden gestern über 30 vom Eisenwerkverband einberufene und von Tausenden von Bergleuten besuchte Massenversammlungen statt. In der Versammlung zu Essenweit kam es zeitweise zu Zersplitterungen. Es wurden Resolutionen angenommen, die sich für ein Reichsberggesetz und gegen die Einführung einer Kohlensteuer aussprechen.

12 Wien, 28. Febr. Durch Kaiserliches Patent wird der Reichsrat zum 10. März wieder einberufen.

13 Prag, 28. Febr. Heute vormittag kam es auf dem Wenzelsplatz wieder zu Zusammenstößen zwischen Tschechen und Studenten, der Platz mußte durch die Polizei und Gendarmerie geräumt werden.

14 Budapest, 28. Febr. Der Minister des Innern zog die der Hamburg-Amerika-Linie erteilte Befugnis zur Beförderung ungarischer Auswanderer zurück, da die genannte Gesellschaft die der ungarischen Regierung gegenüber übernommene Verpflichtung nicht erfüllt habe. Hierzu teilt die Hamburg-Amerika-Linie mit: Von einer Nichterfüllung der Verpflichtungen seitens der Hamburg-Amerika-Linie gegenüber der ungarischen Regierung kann nicht die Rede sein. Die gemeldete Maßnahme der ungarischen Regierung ist eine Folge von Differenzen, die zwischen der Regierung bzw. der ungarischen Seeschiffahrtsgesellschaft Adria und der Hamburg-Amerika-Linie entstanden sind.

15 Paris, 1. März. Aus O ran wird gemeldet, daß vier deutsche Fremdenlegionäre der Besatzung Luanoano desertierten und sich auf marokkanisches Gebiet flüchteten. Einer der Deserterte wurde von einem marokkanischen Stamm gefangen genommen und getötet. Das Schicksal der anderen drei ist unbekannt.

16 Paris, 1. März. „Paris Journal“ meldet aus Madrid, daß nach Blättermeldungen aus Tanager Mulay Hafid bei den Verhandlungen mit dem französischen Gesandten Regnault die Zurückziehung der spanischen und französischen Truppen aus Casablanca gefordert habe. Regnault habe erklärt, daß die Besetzung Casablanca bis auf weiteres noch notwendig sei, worauf Mulay Hafid gegen die Verletzung der Agfirasakte Einspruch erhoben habe.

17 Washington, 1. März. Die Kommission des Repräsentantenhauses und des Senats haben den Zusatzantrag zu der Flottenvorlage der es in das Ermessen des Präsidenten stellt, die Hälfte der Flotte in den pazifischen Gewässern zu halten, gestrichen. Präsident Roosevelt hatte sich gegen den Zusatzantrag erklärt, weil eine Teilung der Schlachtschiffe, wie dies der russisch-japanische Krieg gezeigt habe, die Streitmacht schwäche.

Verschiedenes.

18 Dresden, 1. März. Auf der Kodelbahn im Park des weißen Hirsches fürzte ein Schlitten um. Der 20jährige Sohn des verstorbenen Dr. Lahmann und eine junge Dame, die als Patientin im Sanatorium weilte, erlitten schwere Verletzungen.

19 Stuttgart, 1. März. Wie der „Schwäbische Merkur“ hört, findet aus Anlaß des diesjährigen Kaisermanövers eine Parade des württembergischen Armekorps vor dem Kaiser statt. Bei den bayerischen Truppen, die sich bei dem Kaisermanöver beteiligten, soll von einer Kaiserparade abgesehen werden.

20 Stuttgart, 1. März. Gestern hat sich hier der Württembergische Richterverein gebildet, dem sofort 355 Beamte des höheren Justizdienstes beigetreten sind. Der Verein hat sich dem Deutschen Richterbund als Mitglied angeschlossen.

21 Paris, 1. März. Der Polizeikommissar Patouillard des Städtchens Engchien bei Paris wurde seines Dienstes enthoben, weil er durch einen Lockspiegel einen Einbruch diebstahl veranlaßt hatte, um sich durch die Verhaftung der Einbrecher das Wohlwollen seiner Vorgesetzten und Anspruch auf Beförderung zu erwerben.

22 Paris, 28. Febr. Die Mitglieder des Düsseldorfser Schauspielhauses eröffneten gestern im Wagnertheater ihre Gastvorstellungen mit Grillparzer's Medea und erweckten lebhaftes Interesse. Der Vorstellung wohnte der Minister des Innern Richon mit mehreren höheren Beamten seines Ministeriums, der deutsche Botschafter Fürst Radolin mit Gemahlin, sowie ein zahlreiches, zum Teil aus hiesigen Kunst- und Schriftstellerkreisen angehöriges Publikum bei.

23 Messina, 28. Febr. Das Vermessungsschiff „Stafetta“ hat festgestellt, daß weder in der Meerenge von Messina noch in den Häfen Messina und Reggio infolge des Erdbebens Änderungen des Meeresbodens eingetreten sind; auch an den Küsten sind Veränderungen nicht festgestellt worden.

24 Brattoria, 28. Febr. Der Kolonialsekretär Luntz äußerte, aus dem in der Umgegend gefundenen Eisenerz sei Stahl bester Qualität hergestellt worden. Die Regierung beschäftigte sich deshalb mit Vorarbeiten zur Schaffung einer Stahlindustrie.

Bon der Luftschiffahrt.

Frankfurt, 1. März. Die Kurverwaltung Scheveningen hat einen Preis von 1000 fl. ausgesetzt für das erste Luftschiff, das von der Luftschiffahrt-Ausstellung in Frankfurt nach Scheveningen fährt. Von privater Seite wurde ferner ein weiterer Preis für Luftschiffahrt gestiftet. Ingenieur Modet, der als Leiter verschiedener größerer Ausstellungen rühmlich bekannt ist, wird die Direktion der Vergnügungsabteilung übernehmen. Es sollen einige neue Vergnügungen vorgeführt werden, welche mit der Luftschiffahrt in Verbindung stehen.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 2. März. Abt. A. 44. Ab.-Vorst. „Mignon“, Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 1. März 1909.

Die Luftdruckverteilung ist auch heute noch sehr ungleichmäßig. Barometrische Maxima lagern bei Island, sowie über dem Nordosten und Osten Europas während flache Minima vor der deutschen Ostküste über Nordfrankreich, dem Golf von Biscaya und über dem Mittelmeer liegen. Im Norden Deutschlands scheint es vielfach, im Süden ist es dagegen wieder meist heiter; überall herrscht noch Frost. Veränderliches Frostwetter mit stellenweisen Schneefällen ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 1. März früh:

Lugano bedeckt 0 Grad, Biarritz wolkenlos 1 Grad, Nizza bedeckt 5 Grad, Triest bedeckt, Florenz Regen 4 Grad, Rom bedeckt 8 Grad, Brindisi Regen 5 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Rel. Feucht. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
27. Nachts 9 ^u II.	751.0	-1.9	3.5	88	NE	wolkenlos
28. Morgs. 7 ^u II.	748.2	-4.1	3.0	92	SW	Hochnebel bedeckt
28. Mittags. 2 ^u II.	746.0	0.9	3.5	69	„	„
28. Nachts 9 ^u II.	746.8	-0.3	3.4	72	„	„
März						
1. Morgs. 7 ^u II.	746.2	-4.1	3.9	92	E	dunstig
1. Mittags. 2 ^u II.	743.0	2.4	3.2	60	SW	wolkenlos

Höchste Temperatur am 27. Februar: 2.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -5.0. Niederschlagsmenge, gemessen am 28. Februar 7^u früh: 0.0 mm. Höchste Temperatur am 28. Februar: 1.8; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -4.7. Niederschlagsmenge, gemessen am 1. März 7^u früh: 0.0 mm. Wasserstand des Rheins am 28. Februar, früh: Schufterinjel 0.70 m, gestiegen 1 cm; Rehl 1.26 m, gefallen 1 cm; Maxau 2.97 m, gestiegen 1 cm; Mannheim 1.68 m, gefallen 2 cm.

Wasserstand des Rheins am 1. März, früh: Schufterinjel 0.68 m, gefallen 2 cm; Rehl 1.24 m, gefallen 2 cm; Maxau 2.94 m, gefallen 3 cm; Mannheim 1.63 m, gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Himmelheber & Vier größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft liefern komplette Braut- und Baby-Ausstattungen
 Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügel-Anstalt in jeder Preislage
 Kaiserstr. 171 KARLSRUHE Kaiserstr. 171 vom billigsten Katalogpreis bis kunstgewerblicher Ausführung

Brauerei Schrempf
 empfiehlt
„Fidelitas - Bier“
 Jedem böhmischen hellen Bier mindestens gleichwertig
Deutsches Erzeugnis!
 Karlstraße 65 X.27 Fernsprecher Nr. 12 u. Nr. 612

Apollo-Theater
 Tel. 2042 Marienstr. 16 Dir: Braunschweiger
 Vom 1. bis 15. März 1909:
Grosses Elite-Programm.
 Jede Nummer ein Schlager. X.520
George Thierry, Universal-Artist. **Ludwig Mayo**, musikal. Clown.
Soeurs Delmonte, Gesangs- u. Verwandlungs-Duett. **Cartella**, Jongleur.
The great six Dankmar-Schillers
 Akrobaten
Aleida, Drahtseilakt. **George B. Wilde**, Humorist. **Lulu Petresku**,
 Gesangs-Soubrette. **Albano**, Zauberakt. **Ruth Ruth**, Gesangs-Soubrette.
The great Lionel, mod. Gladiator prolongiert. Vorstellungen an Wochen-
 tagen 8 Uhr. Nach der Vorstellung von 11-2 Uhr Cabaret Maxim.

COLOSSEUM
 Direktion: J. Raimond. Telephon: 1938.
 Heute Montag den 1. März 1909, vollständig neues Pro-
 gramm. — Spielplan für die Zeit vom 1.—15. März 1909:
Charles Clark, Drahtkabel-Voltigeur. **Petrus**, kom. Jongleur. **Duo**
Blazer, Alt-Holländ. Bauern-Gesang und Tanz-Duett. **The 3 Metros**,
 beste und bedeutendste Reifenkünstler der Gegenwart. **Fata-Morgana**,
 große elektrische Fantasie-Demonstration mit der Apotheose »Polarzauber«.
Nans Girardet, der beliebte sächsische Humorist. **Jahn und Sohn**,
 Hand- und Kopf-Equilibristen auf freistehender Leiter. **Tausend und**
eine Nacht, dargestellt von **Miss Diana**. Der **Kinematograph**, mit
 den neuesten sensationellsten Aufnahmen. X.466
Kassaeröffnung 7 Uhr. Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr

MODES
M. Schulz, E. Hebenstreit
 Grossherzogliche Hoflieferantinnen
 Kaiserstrasse 193, erste Etage
 u.520
 Salon für feinen Damenputz

Zu verkaufen:
Annal. der badisch. Gerichte.
 1875-89.
Badische Rechtspraxis.
 1899-1906.
Jachariae, franz. Zivilr. 6. Aufl.
Heinsheimer, deutsch. bürger-
liches u. bad. Recht.
Hadenburg, Vorträge, Bür-
lich. Ges.-G.
 Angebote unter X 431 an die Exp.
 d. Blattes. X.242

Fahrrad-Reparaturwerkstätte
P. Eberhardt
 Amalienstr. 18, Tel. 1304

empfehlen sich zur Übernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. — Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung steht beste Gelegenheit. — Emailierung, Vernickelung. — Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbillig. — Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder zugestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. X.240

Bekanntmachung.
 Die öffentliche Verlosung von Schuldverschreibungen der israelitischen Gemeinde aus dem Anlehen vom Jahre 1880 findet **Donnerstag, 18. März, nachmittags 3 Uhr**, in unserem Sitzungszimmer statt. X.521
 Bruchsal, den 28. Februar 1909.
Der Synagogenrat.
 Louis Marx.

Bekanntmachung.
 Aus der Veronika Abegg-Bühnen-Stiftung in Mannheim sind zwei Heiratsausstattungspreise von je 350 Mark an Verwandle der Stifterin zu vergeben. X.325.3
 Bewerberinnen haben den Nachweis der Verwandtschaft mit der Stifterin unter Anschlag der Zeugnisse über Geburt, Leumund und Bedürftigkeit bis 1. April d. Js. anher einzusenden. Sofern sich nicht zwei oder mehr Berechtigte bewerben, können die beiden Preise zusammen als ein Preis im Betrage von 700 M. vergeben werden.
 Mannheim, den 6. Januar 1909.
 Die Stiftungsverrechnung.
 Schorsch.

Aufgebot.
 X.478.21. Nr. 2794. Wolsch. Der am 6. September 1831 im Amtsgericht geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene, seit mehr als 30 Jahren an unbekanntem Orten abwesende Franz Armbruster soll für tot erklärt werden.
 Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag den 4. November 1909, nachmittags 3 Uhr, vor dem Amtsgericht Wolsch anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls seine Todeserklärung erfolgen wird.
 Zugleich werden alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Wolsch, den 23. Februar 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 Groß. Amtsgerichtsdirektor.

Geschäfts-Anzeige

<p>Sanitäre Anlagen für Wohlfahrtseinrichtungen und Anstalten, Fabriken und Private in jeder Ausdehnung und Ausstattung Dampfheizungen Entwässerungen Entlüftungs- und Entstaubungsanlagen Wasser- und Gasleitungen Brunnenbau Lager einschl. Apparate und Armaturen Reparaturwerkstätte</p>	<p>Tit. Behörden und Privaten teile andurch ergebnis mit, daß ich, um das Platzgeschäft und meine verehrl. Kundschaft aufmerksam bedienen zu können, mein Amt als techn. Leiter der Firma Friedr. Maeyer, G. m. b. H. am 31. Dezember 1908 niedergelegt habe und mein Geschäft wie früher wieder auf eigene Rechnung betreibe. Zugleich halte mich vorkommendenfalls zu allen einschlägigen Arbeiten bestens empfohlen und bitte bei mir persönlich zugehenden Aufträgen meine Firma genau beachten zu wollen. Karlsruhe, den 1. März 1909. Hochachtungsvoll</p>	<p>Elektr. Anlagen für Stark- u. Schwachstrom Wasserstandfernmelder Blitzableiter Blechnerei und Schlosserei Annahme aller einschl. Arbeiten f. Bau und Haushalt Lager zugehöriger Apparate und Materialien Beleuchtungskörper Heizapparate. Ersatzteile Reparaturwerkstätte</p>
---	--	--

Friedrich Maeyer
 Fernsprecher: 2661 **Gartenstraße 8** Draht: Maeyerfritz X.524

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe
 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.
 Die berechtigten Mitglieder werden zu der am **Dienstag, 9. März d. Js., abends 8 Uhr**, im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“ stattfindenden **ordentlichen General-Versammlung** ergebenst eingeladen.
 Der Eintritt ist nur den Mitgliedern des Vereins gegen Vorzeigung der in ihrem Besitze befindlichen 1908er blauen Legitimationskarte gestattet. Für die selbständigen Hausfrauen ist die Galtete vorbehalten.
 Die Rechnungsabrechnung nebst Bilanz für 1908 liegen in den Geschäftsfesthalten des Vereins. **Jahresberichte 45/47**, welche in den Vereinsläden auf und können daselbst in Empfang genommen werden.
Karlsruhe, den 27. Februar 1909.
Der Aufsichtsrat
 des **Lebensbedürfnisvereins Karlsruhe:**
 A. Kirch, Vorsitzender. X.498

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Preshese-Fabrikation (vorm. G. Zimmer) in Karlsruhe-Grünwinkel.
 Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** auf **Donnerstag den 1. April 1909, nachm. 3 Uhr**, in den oberen Saal des Hotel-Restaurants „Friedrichshof“, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 28 eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1908.
 2. Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat.
 3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
 Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien spätestens am fünften Werktag vor der Versammlung in **Karlsruhe-Grünwinkel** bei der Gesellschaftskasse, in **Karlsruhe** bei den Herren Strauß & Co. oder der Filiale der Rheinischen Creditbank, in **Mannheim** bei der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. oder der Rheinischen Creditbank, in **Frankfurt a. M.** bei E. Radenburg, in **Berlin** bei E. Schlesinger-Triester & Co., Commanditgesellschaft auf Aktien, oder bei einem Notar zu hinterlegen. Ueber die geforderte Einreichung der Aktien wird eine Bescheinigung, sowie für die Teilnahme an der Generalversammlung eine Legitimationskarte erteilt.
 Karlsruhe, den 1. März 1909.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
 Dr. Vinz.

Konkursverfahren.
 X.481. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Matthias Schretz** in Laub von hier wurde der Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke verlegt auf **Donnerstag, den 11. März 1909, vormittags 11 Uhr**.
 Emmendingen, den 26. Februar 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Ems.

Konkursverfahren.
 X.509. Nr. 3732. Laub. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Matthias Schretz** in Laub von hier wurde der Termin zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke verlegt auf **Donnerstag, den 11. März 1909, vormittags 11 Uhr**.
 Laub, den 20. Februar 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

Konkursverfahren.
 X.486. Schwellingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Gebrüder Schandewein** in offene Handelsgesellschaft in Hockenheim, wird Termin zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis und zur Beschlußfassung der Gläubiger über etwa nicht verwertbare Vermögensstücke verlegt auf **Dienstag, den 16. März 1909, vormittags 9 Uhr**, vor dem Amtsgericht Schwellingen.
 Schwellingen, den 19. Februar 1909.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Frey.

Deutsch-Dänischer Güterverkehr.
 Mit Gültigkeit vom 10. März d. J. wird die Station **Singen** der badischen Staatsbahnlinien in den direkten Verkehr einbezogen. Nähere Auskunft erteilt unser Verkehrs-Bureau sowie die Station **Singen**.
Karlsruhe, den 26. Februar 1909.
Größ. Generaldirektion